

131
Ewiger Ehren-Tempel

Dem

Wohl-Ehrenvesten / Vorachtbarn und
Wohlgelahrten

Herrn Jacob Tieslern /

von Thoren aus Preussen /

Der Welt-Weisheit BACCAL. und Heil. Schrift
eifrigst Besessenen /

Als Er

von der höchstlöbl. Philosoph. Facultät

zu Leipzig

Anno LXXX. den 29. Januar.

Mit

dem höchsten Ehren-Nahmen

eines

MAGISTRI

verehret wurde /

Seinem werthen Herrn Stuben-Gesellen

aufgerichtet

von

Johann Chamnizen / von Thoren

aus Preussen /

der Gött- und Welt-Weisb. Besessenen.

Gedruckt bey Samuel Spörlin.



Et es eine Ehren-Schwulst / wenn Gemüther Ehre
suchen /

Ehre / die man werther hält / als den reichen Tagus-
Strand /

Der von Midas abgeschwizt? Soll ein ewiger De-
mant

Nicht in rothem Golde stehn? Ey das wäre zu verfluchen!

Nein; sie ist ein zartes Netz / und genau verborgne Schlingae /

Welche unsre Sinnen fängt. Ehrenähret Wissenschaft;

Ehre kan Themistoclem zu berühmter Ritterschafft

Mitten aus der Ruhe ziehn / daß er unverdrossen ringe.

Traun die reizende Begier wenn sie aus Verdienste quillet /

Hat ihr Balsam-süßes Lob. Wenn des Himmels Theil der Geist /

So in Sterbens-Banden sitzt / liebet was unsterblich heist

Und mit Göttern ist gemein; Dann wird Tugend recht erfüllet.

Dieser schweift zwar immer hin mit Junonen umb die Bette

In der Lust und Sternen-Bahn; Jener tastet Jovis Saum

Und geehrte Götter-Hand / doch nur in verlognem Traum /

Welcher das / was schätzbar ist / sucht in dem Mittags-Bette.

Solcher durstet ohne Durst / und begehret eigne Schande /

Der den Ehren-Titel raubt; wann die abgezackte Bürd

In der Thorheit ist verdeckt; dann ist Bürde leere Bürd:

Und der grosse Nahme steht sinkend auf geringem Sande.

Du geehrter Landes-Freund hast die Ehre recht gesetzt

Auf die Tugend durch Gedult; denn wo man die Tugend find

Als die Mutter / ist dabey das von ihr erzogne Kind /

Und erlanget ein gut End / weil sie Müh geringe schätzet.

Herbe / bitter / ungeschmack ist die Wurzel und Beginnen /

Wann die zarte Lebens-Blüth bald den Anfang ihrer Zeit

Spannet in ein schweres Joch; ihre schwache Glieder weicht

Stern-gelobtem Künste-Gott und gelehrten Pierinnen.

Täglich

Täglich Leiden brinaet es: immer fasten / frieren / schweizen /
In betrubter Einsamkeit seiner Sinnen Lust und Licht
Setzen in ein tieffes Buch. Dem es an Verstand gebricht
Hält darüber einen Spott / daß wir unter Todten sitzen.

Doch / die grünlich-braune Traub / wenn sie wird mit beyden Füßen
Durch Gewalt ins Kelter-Faß eingezwungen / hart gepreßt /
Lasset / wenn sie Bromius unter dieser Last verläßt /
Ungenehme Nectar-Milch in dem Tanz herunter fließen.

Liebes-volle Königin'n / Purpur-rothe Rosen-Blumen
Unter scharffem Knobelauch / heben ihren Schnee empor /
Und verdoppeln den Geruch / daß das grosse Götter-Chor
Über diesem Venus-Blut gar verläßet sein Idumen.

So / vertrauter Pythie / kan die Frucht nicht aussen bleiben /
Welche deine Stetigkeit / welche sauer-bitterer Schweiß
Als den Schatten nach sich zieht / sondern deines Nahmens
Preis

Muß die güldene Aстре in den Himmels-Circkel schreiben.

Flammen-Mutter Jania selbst bauet an der Sonnen-Spizen
Einen Ehren-Tempel auf; ein mit Gold geäktes Fach /
Das in Ewigkeit besteht: Unter diesem weiten Dach
Sitzt verständige Sophi in gewündschten Ehren-Bliken.

Schnecken-gleiche Tallore, welche Stund' und Zeiten zehlet /
Treue Botschaft-Trägerin öffnet allbereit die Thür
Dir zu diesem Himmels-Schloß / weilen dieses ihr Gebühr:
Und berichtet / daß Jupiter Dich zu seinem Gast erwehlet.

Cynthius, Latonen Sohn / legt die Gold-gespannten Saiten
Aus dem wohl-geübten Arm; Er empfänget deine Brust /
Weilen ihm die Wissenschaft schon vorlänesten ist bewust /
Wil ohn' alle Weile dich zu dem Neun-Geschwister leiten.

Tritt getrost / geh' ohne Scheu auf dem so bekandten Wege /
Den der weise Stagyrit Dir bißhero vorgezeigt /
Den auch nicht Pythagoras Dir als seines gleichen schweigt:
Dieser Weisen Wissenschaft sind die rechten Himmels-Stege.

Laß den Dæmon wie er wil zwischen Lust und Erden gehen /
(Was Platonen Meinung ist); hast du doch / ô werthes
Werck!

Wohl versichert hingelegt / mit dem Edlen Rechenberg /
Welchen unsre Seele ehrt / die vergällten Tartareen.

Leucke nur dein weises Haupt zum Altar / du wirst belohnet
Mit dem blauen Sammet-Hut: Dieses ist der edle Schatz
Und Melpomenen Geschenk / Clio setzet diesen Satz/
Daß ein Meister der Sophi unter diesem Himmel wohnet.

Pallas unsre Führerin / in des Jovis Haupt gebildet/
Überreichet ihren Ring / wehlet sich zu deiner Braut/
Seel-beglückter Bräutigam. Der hat warlich wol gebaut/
Welchen diese Königin unter ihrem Schooß beschildet.

Nim den grünen Lorbeer-Ast / wie Er deine Locken zieret/
Von bemühter Nymphen-Hand / wider Neiders gelben Zahn/
Wider den / der diese Bürd hält für einen eiteln Bahn.
So verbleibet deine Ehr von dem Donner unberühret.

Unsre werthe Reichsel-Stadt / welche Dich und mich genehret/
Das gewünschte Vaterland / rühmet / wie ich spüren mag/
Und vermehret deinen Preis: Ruffet gegen diesen Tag:
Wachse / grüne / lieber Sohn / den die Philurea ehret.

Ich verehere diesen Reim / welcher einig sich verdeckt
Unter seiner Schuldigkeit: Denn die Brust ist ungeübt
In beliebter Süßigkeit / und was Centner-Worte giebt:
Ein gekrönter Schwanen-Hals singet was nach Rosen schmecket.



KSIĄZNIKA MIEJSKA
IM. K. K. K. K.
W TORUNIU

K. 11. 7. 21. 131

114 163